



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 3. Rechenschafft von andern Gütern der Natur/ als der Gesundheit und  
Stärcke.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Dux de cognatione, & tribu Simeon, ein Fürst von dem Haus/ und Geschlecht Simeon. Das Weib ware ein Tochter eines Madianitischen Fürsten: Filia Sur, Principis nobilissimi Madianitarum. Die Tochter Sur, eines edlsten Fürsten unter denen Madianiteren. Es ist nit vornöthen/ mehrere andere Umstände aufzusuchen/ sagt der hochgelehrte Schriftsteller Mendoza, über die Bücher der Königen. Diereil sie von so adelichem Geschlecht waren/ so hätten sie anderen ein gutes Exempel geben sollen; sie gaben aber die größte Aergernuß. Was ist sich dann zu verwunderen/ daß ihr Sünd so häßlich geschienen/ und daß sie so hoch angezogen worden. Sie waren von Adel/ und sündigten ohne einigen Respect gegen Gott/ gegen Moysen/ gegen der Kirch/ und dem gemeinen Volck/ welchem sie mit gutem Exempel hätten vorleuchten sollen. Dieses ist/ was ihr Sünd über die maß-

sen groß machet. Nullam in hoc peccato circumstantiam, quam quae sumitur ex nobilitate peccantium. Ich finde bey diser Sünd keine schwereren Umstandt/ als welcher gemeinlich wird auß dem Adel deren/ die gesündigt get haben. Dieses hat er ohne Zweifel bey dem H. Cardinal Petro Damiani gelesen/ welcher vor ihm gesagt/ und geschrieben hat: Carnis illecebras in eminentioribus personis arrius persequendas. Daß die Unkeuschheit bey hohen Stands/ Persohnen vil strafwürdiger seye. Je größere Pflicht/ und Edeligkeit die Edelleuth haben tugentlich zu leben/ je strenger wird auch das Gericht der Rechenschafft/ und ihr Straf seyn. Er gebet dann ihr Edle Rechenschafft von diser absonderlichen Gutthat des Adels.



### Der dritte Absatz.

Rechenschafft von anderen Güteren der Natur / als der Gesundheit und Stärke.

17.

S. Ambrosius  
1. 1. de  
Offic. c. 16.

**I**ch frage dich abermahl/ Catholischer Christ/ hat dir der liebeichste Gott Gesundheit/ Stärke/ und Kräfte des Leibs gegeben? sihe/ wie vil andere eben diser allergnädigste Gott durch lange Jahr mit allerley Kranckheiten und Schmerzen beladet. Hast du einen Frey-Brief darfür gehabt? Du bist ein Sohn Adams/ wie sie; du bist mit der Erbsünd behaft/ wie sie; und hast etwann mehr würckliche Sünden auff dir/ als sie: Warum genießest dann du dise Gutthat des gesunden Leibs vor ihnen? die Ursach ist/ damit du deine gesunde Leibs-Kräfte zu seinem Dienst/ und zu deiner Seelen Heyl wohl anwenden soltest. Gedencke/ sagt der Heil. Bernardus, wann du Franck/ blind/ krumb/ und lahm wärest/ und einer dich zu völliger Gesundheit brächte/ wie danckbar würdest du dich gegen ihm erweisen? wie ist es dann zu begreifen/ daß du nicht danckbar bist gegen deinem Gott/ welcher ohne daß es dich das wenigste kostete/ dir dise absonderliche Gutthat erzeiget hat? Quomodo is non omni jure tibi gratias exigat ampliores? Wie solle er nicht ohne Vergleich grösseren Danck von dir verdienen? Weiter! wie oft hast du durch deine Sünden verdient/ dein Gesundheit zu verliehren/ und in ein schwere Kranckheit zu fallen? dennoch hat Gott durch seine Barmherzigkeit dich bey der Gesundheit erhalten. Warum ist dein Nachbar blind/ oder krumb? und du nicht? nun gib Rechenschafft/ wird Gott in dem Gericht zu dir sagen; gibe Rechenschafft von deiner Gesundheit/ welche dir verliehen/ und anderen herentgegen ist versagt worden/ welche selbige etwann besser/ als du/ angewendet hätten. Wann auß gehen/ welche zu dem Tod verurtheilt seynd/ einer das Leben erhal-

S. Bernardus  
serm. 4. in  
Cant.

tet/ O was ist das für ein Gnad/ und Gutthat? was erwachet darauf bey ihme sin Schuldigkeit?  
Sehet/ Christliche Zuhörer/ den König David an/ wie er vor Kälte zitteret/ wann man ihn schon mit den besten Kleidern judecket/ dennoch nit erwärmet wird: Cuius operiretur vestibus, non calefiat. Was vermeynet ihr wohl dessen die Ursach seyn? Ein jeder Außleger gibt die seine. Der Glossa Interlinearis haltet darfür/ die Ursach seye gewesen/ weil David von Jüngeren gezeuget worden/ da sie schon alt waren. Hugo Cardinalis sagt/ er habe gar vil Blut in dem Feld-Schlachten verlohren. Vallerius vermeynt/ er habe darum nit können erwärmet werden/ weil ein gewisser Zustand ihm die innerliche natürliche Wärme benommen/ dann wo dise nit ist/ da kan der Leib von Kleideren nit erwärmen. Aber damit nit von dem Buchstaben nit abweichen/ mag vielleicht David schon alt an Jahren? Er ware zwar bey sibenzig Jahr alt/ sagt Sanchez, jedoch von starker Natur. Solte lasse vorbey andere Ursachen/ welche den bineren etwann getraumet haben. Jabez bey dem Abulenti ist ein Ursach zu finden/ welche nit zu verwerffen ist; welcher auch Hugo Cardinalis folget. Es hatte sich David versündigt/ als er das Volck geschlagen/ und da er für die Straff die Pest erwürdet/ hat er einen Engel mit blossen Schwerdt gesehen/ welcher innerhalb 6. Stund mit mehrer als 70000. Menschen umgebracht. Dieses Spectacul hat den David in ungläublichen Schrecken gebracht: Nimis fuerat more perterritus. Daher ist kommen/ daß er also erkaltet und gezitteret. Bin ich nicht der jenige gewesen/ sagt David/ der sich des

Volck hab zehlen lassen? Ja/ ich bins/ der die Sünd begangen: Ego peccavi, ego, qui malum feci. Obwohlen ich aber gesündiget hab/ und Ubelß gethan/ so gibt mir Gott nichts desto weniger die Gesundheit / und lasset mich leben / da unterdessen das unschuldige Volck erkranket / und stirbt des Todes / welchen ich verdient hab. O! dieses macht/ daß ich erbleiche; dieses macht/ daß ich zittere; dieses macht/ daß ich voll Frost und Kälte bin. Ach! wie wird es mir ergehen in dem Gericht! O Urtheil Gottes! Cum vidit David Angelum percutientem, sagt der grosse Abulensis, timuit nimis, & cecidit in terram, & in tantum ibi perturbatus est, quod usque ad mortem mansit in eo timor, & infrigidatio. Als David den dareinschlagenden Engel gesehen / hat er ihm über alle maassen gefurchten / daß er auff die Erden gefallen / und also befürt worden / daß diese Forcht biß in den Tod in ihm verblieben / und er nit mehr erwarmet. Eben dieses sagt auch Hugo Cardinal. O mein Christ! was für ein schwere Verantwortung wirst du haben in dem Gericht / welchem du zugehest! O wie vil / wann sie die Gesundheit hätten / wie du / wurden strenge Buß-Werck verrichten! du aber mißbrauchst die Gesundheit zu der Beleydigung Gottes / welcher dir solche so gnädiglich verleihet.

ben. Dieses ist ein absonderliche Gutthat / s. August. sagt der H. Augustinus: Pueritudo cor-1. 17. de poris bonum Dei donum. Gott hat sich der Schönheit gebraucht / den Holofernes zu überwinden durch die Judich. Wie hast du dich derselben gebraucht? Es wird dir dieses dein Gewissen sagen / und bey dem Gericht wird dir solches eben derjenige Herr fürwerffen / welcher dich damit begabet hat; du wirst ihm Rechenschaft geben müssen biß auff das mindiste Haarlein. Alldort wirst du beschuldigt werden / daß in dem schönen Gebäu deines Leibs / welches Gott ihm zu sonderem Gefallen aufgeführt hat/ du die Unkeuschheit beherberget hast / daß du mit ärgerlicher Bloßheit das Feur der Gailheit in anderen angezünd / und ernähret hast: daß du mit deiner schönen Leibs-Gestalt dem Teuffel an statt eines Fahnen / unter welchem er die Seelen zur Hölle geführt hat / gedient hast. Gibe Rechenschaft von deinem Ingenio, oder Gelirtnigkeit / und von anderen natürlichen Gaaben / und guten Eigenschafften / welche du zur Hoffart und Eitelkeit / mit Undankbarkeit / mit Verachtung / und Beleydigung Gottes mißbraucht hast. Quid est, quod debuisti facere, & non feci ei? Was ist / daß ich dir mehrers hab thun sollen / und so ich dir nit gethan?

Abulensis, Reg. 2. Hugo Cardinal. ibi.

8. August. civit. Dei. c. 21. Judich. 10. Ezech. 5.

19. Quid ultra? Was weiters? der liebeigste Gott hat dir auch die Schönheit gegeben.

Der vierdte Absatz.

Rechenschaft über den Abgang / und Mangel diser Güteren der Natur; weil es nicht weniger ein Gutthat ist / selbige nicht haben.

20. Es kan gar wohl seyn / daß derjenige / welcher diser Güter beraubt ist / vermeynet / er seye also diser Rechenschaft frey. Höre aber / lieber Catholischer Christ! welchem Gott diese Güter der Natur gegeben hat / diesem hat er ein absonderliche Gutthat bewisen; dir aber / deme er solche nit mitgetheilt hat / oder selbige wider genommen hat / hat die Fürsichtigkeit Gottes eben so wohl ein sonderbare Gnad hierdurch erzeigt. Es ist für dich ein Gutthat / daß dir Gott weder den Adel / noch die Schönheit / noch die Scharpsinnigkeit gegeben hat. Wie? sagst du: solle dieses ein Gnad seyn? Ja. Dann weilen dich Gott unendlich geliebt hat / und vorgesehen / daß du diese Güter mißbrauchen würdest / so ist es ein liebeiche Anordnung seiner Göttlichen Fürsichtigkeit gewesen / daß er dir solche nicht hat zukommen lassen / damit du in Ermanglung der selben desto ehender selig würdest. Gott hat uns Menschen nit erschaffen allein wegen zeitlichen / sondern und vil mehr wegen des Ewigen; so wird dann dasjenige das beste seyn / welches mehrer dienlich ist / das Ewige zu erhalten. Wer kan in Zweifel stehn / daß der H. Job nit mehrer Tugend und Vollkom-

menheit auff seinem Misthauffen überkommen habe / da er voller Geschwâr ware / als Salomon in seiner grössten Herrlichkeit? Verlangst du zu sehen / was für ein grosse Gutthat es seye / diser Güter der Natur beraubt zu seyn? wann du sehen würdest / daß etliche Knaben auff der Gassen müßig / nichts als Nuthwilen / und Dantlerey treiben / sage mir her; wann gähling ein Mann herbey kombt / und einem auß ihnen gute Streich versetzt / und ihn geschwind nach Haus schafft: was würdest du sagen? es ist sein Vatter. Wie hast du ihn sein Vatter zu seyn erkennen? an deme / daß er den Knaben bezwengen geschlagen hat / weil er auff der Gassen sich aufgehalten / und nit dahin gangen / wo es ihm befohlen worden. Eben dieses halte von Gott / wann er dir einen Streich gibt an der Gesundheit / an der Leibs-Gestalt / und anderen natürlichen Gaaben; dann dieses thut er / weil er dein Vatter ist; wann er sieht / daß den Creaturen zu vil anhangest / so gibt er dir einen Streich / damit du von ihnen ablastest / und seinem Befelch nachkommest. Lasset uns hiervon absonderliche Exempel sehen.

Hat dir etwann Gott die Augen / und das Gesicht genommen? so höre / was der heilige

21. Hiero.

Ecc 3